Im vorderen Hofe steht ein grosses Wasserbecken und eine Rampe, welche hinter dem Stallmeisterhause und der Wohnung des Amtsfrohns zum hinteren Schlosse hinaufführt (15), so dass man auch auf diesem Wege zu Pferde den inneren Schlosshof erreichen konnte. Ein Thor führt nach dem Garten hinab.

Fig. 55.

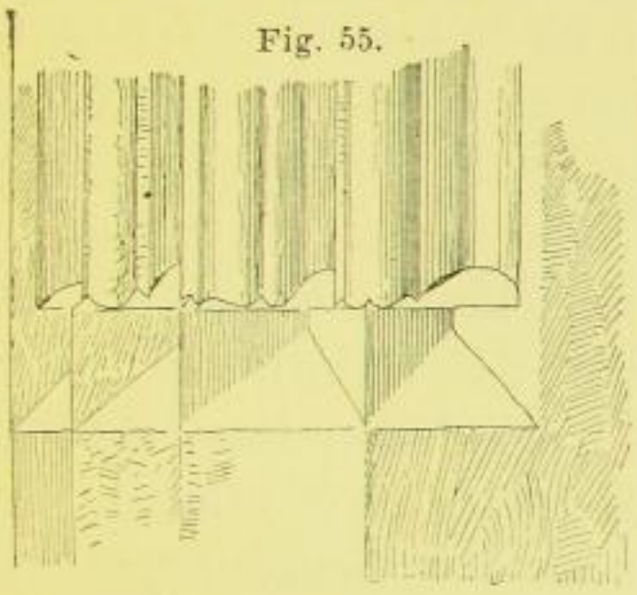
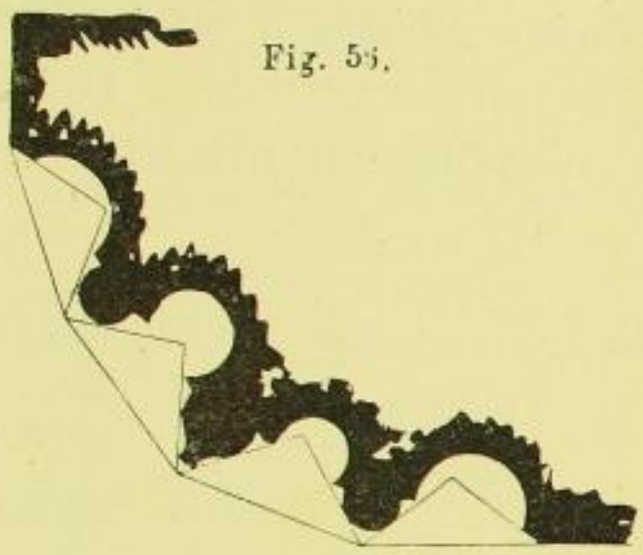
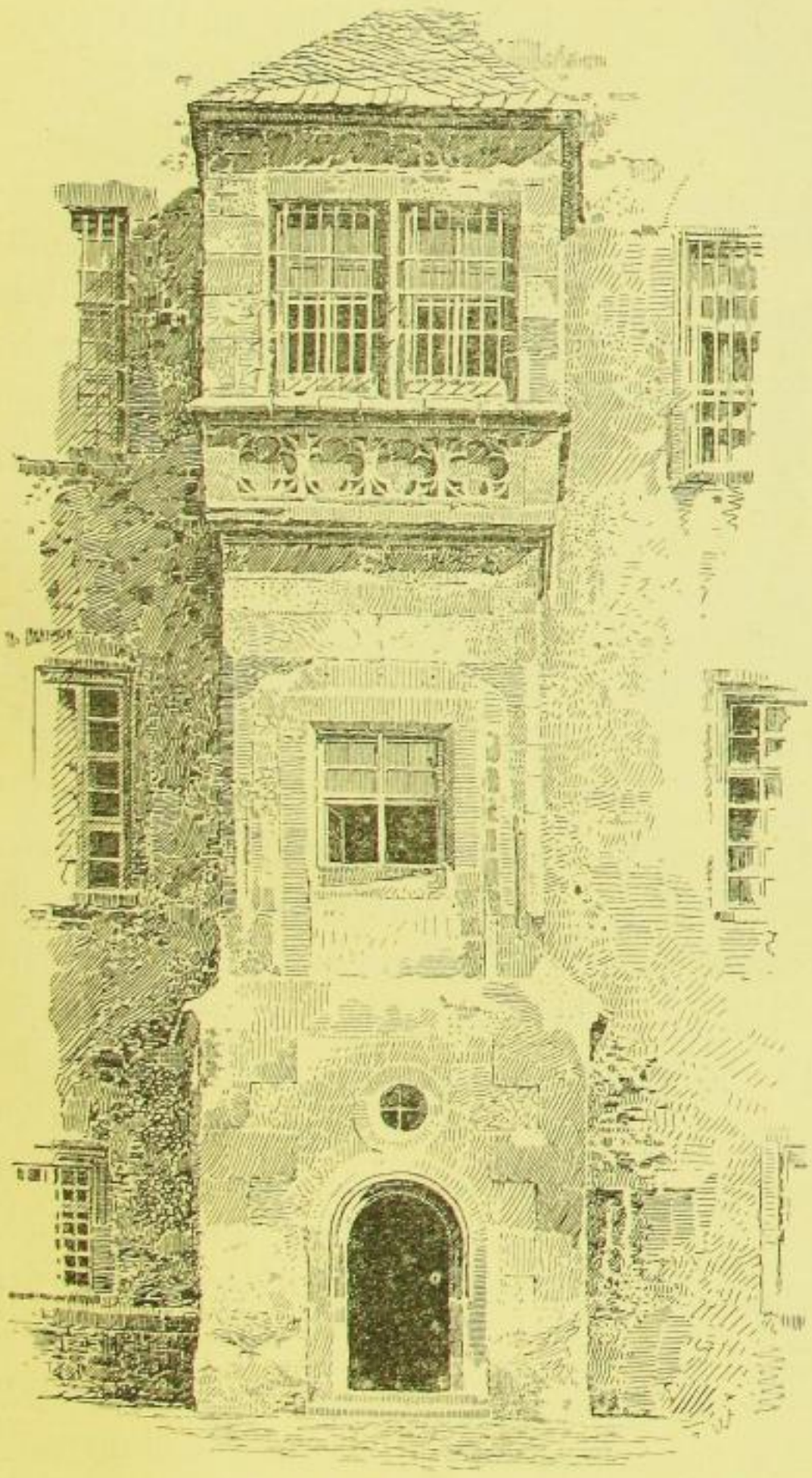


Fig. 56.



Das hintere Schloss bildet einen geschlossenen, um etwa eiförmigen Hof gelagerten Bau. Den Hauptzugang hat es durch ein kräftig profilirtes (Fig. 55 und 56) gothisches Thor von 3,4 m Spannweite, welches die hier 2,4 m starke, früher einen Wallgang tragende Mauer durchbricht. Dieses Thor dürfte dem Bau von 1430 ebenso angehören, wie die ganze Umwallung des hinteren Schlosses.

Fig. 57.



Gleichzeitig entstand auch das dem Thore gegenüberstehende Fürstenhaus (10, 11. 12, 13), welches wenigstens in seinen unteren Geschossen dem Bau von 1430 angehört. Der hübsche Erker (Fig. 57), der im dritten Geschoss durch ein Rippen-Kreuzgewölbe mit einem schildförmigen Schlusssteine abgeschlossen ist, und die anstossenden rechtwinkeligen Fenster sind ebenfalls aus dieser Zeit. Die beiden Obergeschosse sind um 1524 aufgesetzt. Davon zeugen zwei Reliefs, die am oberen Ende der beiden Wendeltreppen auf den Brüstungen sich befinden. Auf einem sieht man eine auf einem Thronsessel sitzende Frau, die ein Gefäss auf dem Schosse hält, hinter ihr ein Krieger, auf dessen Schild ein Löwe, vor ihr zwei Krieger, die einen Sack herbeitragen. Auf dem anderen dieselbe weibliche Gestalt, mit zwei mit allerhand Geräth sich entfernenden Kindern. Dazu die auf Psalm 127, V. 1 sich beziehende Inschrift:

NISI DO | MINVS | CVSTODI | ERIT CI | VITATEM.

Die Reliefs sind von derber Ausführung oder doch so stark übertüncht, dass die Einzelheiten nicht mehr erkennbar sind, entsprechen in den Formen jenen am Schlosse zu Torgau.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden